

Analyse der WGT-Textveränderungen am Bsp. von „Leben für die Wahrheit“

Ursprüngliche Version	Überarbeitete Version
<p>Ein Leben für die Wahrheit Lina erzählt die Geschichte von Shireen</p> <p>Lina erzählt uns nun die Geschichte ihrer Tante Shireen, die für die Wahrheit lebte.</p> <p>Am 11. Mai 2022 habe ich meine Tante Shireen verloren, eine bekannte Journalistin, die im Westjordanland getötet wurde. Für mich war sie wie der Zweig eines Olivenbaums, der den starken Winden widersteht, die drohen die Anerkennung der palästinensischen Erfahrungen zu zerstören.</p> <p>Mit dem Tod von Tante Shireen hat Palästina eine Ikone, eine Legende und eine berühmte Journalistin des arabischen Fernsehsenders Al Jazeera verloren. Shireen ist all das und doch viel mehr. Sie war meine Tante, meine Taufpatin und meine beste Freundin. Solange ich denken kann, ist Shireen mein Vorbild gewesen. Sie ist auch ein Vorbild für viele andere junge Palästinenserinnen. Als ich älter wurde, wollte ich so erfolgreich, professionell und einfühlsam werden wie sie. Ich werde mich immer dankbar an all die Momente erinnern, die ich mit ihr verbrachte: Wir sprachen über Kunst, Politik und das Leben, wir schauten Fernseh-Shows, fuhren zusammen in die Ferien und verbrachten Zeit mit der Familie.</p> <p>25 Jahre ihres Lebens hat Tante Shireen eingesetzt, um über palästinensische Erfahrungen zu berichten und die Stimme der Wahrheit zu erheben.</p>	<p>EIN LEBEN IM EINTRETEN FÜR WAHRHEIT – DIE GESCHICHTE VON LINA</p> <p>Wir hören nun die Geschichte von Lina, sie erzählt persönlich von ihrer Tante, der Journalistin Shireen Abu Akleh, die am 11.5.2022 bei einem Presseinsatz getötet wurde. Die Umstände ihres Todes sind nicht vollständig geklärt. Der Tod von Shireen erfuhr weltweite mediale Aufmerksamkeit und sorgte für zusätzliche Spannungen in einer ohnehin angespannten Lage im Westjordanland, auch im Rahmen ihrer Beerdigung in Jerusalem.</p> <p>Am 11. Mai 2022 habe ich meine Tante Shireen verloren, eine bekannte Journalistin, die im Westjordanland getötet wurde. Für mich war sie wie der Zweig eines Olivenbaums, der den starken Winden widersteht, die drohen, unsere Erfahrungen nicht anzuerkennen und zu zerstören.</p> <p>Mit dem Tod von Tante Shireen hat Palästina eine Ikone, eine Legende und eine berühmte Journalistin des arabischen Fernsehsenders Al Jazeera verloren. Shireen ist all das und doch viel mehr. Sie war meine Tante, meine Taufpatin und meine beste Freundin. Solange ich denken kann, ist Shireen mein Vorbild gewesen. Sie ist auch ein Vorbild für viele andere junge Palästinenserinnen. Als ich älter wurde, wollte ich so erfolgreich, professionell und einfühlsam werden wie sie.</p> <p>Ich werde mich immer dankbar an all die Momente erinnern, die ich mit ihr verbrachte: Wir sprachen über Kunst, Politik und das Leben, wir schauten Fernseh-Shows, fuhren gemeinsam in den Urlaub und verbrachten Zeit mit der Familie.</p> <p>25 Jahre ihres Lebens hat Tante Shireen eingesetzt, um über palästinensische Erfahrungen zu berichten, durch ihre Stimme wurden diese öffentlich hörbar und erlangten Geltung.</p>

Über den Fernsehbildschirm kam sie in jedes Haus in Palästina und in der arabischen Welt.

Der Tag ihrer Beerdigung war Beweis dafür, dass sie auch in den palästinensischen Herzen angekommen war. Die Welle der Solidarität, die wir bei ihrem Begräbnis erlebten, wird sich für immer in mein Gedächtnis und in das kollektive Gedächtnis Palästinas einprägen. Wir sind den mutigen Männern dankbar, die den Sarg von Shireen auf ihren Schultern trugen und sich von den israelischen Streitkräften nicht einschüchtern ließen.

Viele Menschen wussten nicht, dass meine Tante Christin war. Aus ihrer christlichen Überzeugung heraus begegnete sie Menschen aller Glaubensrichtungen in Liebe. Sie stand an der Seite derer, denen Leid zugefügt wurde. Sie kämpfte für den gleichberechtigten Zugang aller Religionen zu den heiligen Stätten in Jerusalem. Das Eintreten für die Wahrheit war ihr Weg, der Besatzungsmacht in Liebe zu begegnen. Die Wahrheit auszusprechen ist eine Form des liebevollen Widerstands, weil es die, die unterdrücken, zur Menschlichkeit zurückruft.

Das Leben Shireens gleicht dem Zweig eines Olivenbaums, der zu früh abgeschnitten wurde, aber ihr Vermächtnis lebt weiter. Ihr Andenken nährt nun die Erde, aus der wir die Kraft schöpfen, um weiterhin die Wahrheit zu erzählen und Gerechtigkeit zu fordern.

Die Geschichte Shireens ermutigt uns, wie sie die Wahrheit in Liebe auszusprechen.

Über den Fernsehbildschirm kam sie in jedes Haus in Palästina und in der arabischen Welt.

Der Tag ihrer Beerdigung war Beweis dafür, dass sie auch in den palästinensischen Herzen angekommen war. Die Welle der Solidarität, die wir bei ihrem Begräbnis erlebten, wird sich für immer in mein Gedächtnis und in das kollektive Gedächtnis Palästinas einprägen. Ich sehe noch die mutigen Männer vor mir, die den Sarg von Shireen auf ihren Schultern trugen trotz aller Widrigkeiten und Einschüchterungen.

Viele Menschen wussten nicht, dass meine Tante Christin war. Aus ihrer christlichen Überzeugung heraus begegnete sie Menschen aller Glaubensrichtungen in Liebe. Sie stand an der Seite derer, denen Leid zugefügt wurde. Sie kämpfte für den gleichberechtigten Zugang aller Religionen zu den heiligen Stätten in Jerusalem. Ihr war es ein Anliegen, der Besatzungsmacht in Form des liebevollen Widerstands zu begegnen. Sie war die Stimme für palästinensische Erfahrungen und rief so die Besatzungsmacht zur Menschlichkeit auf.

Das Leben Shireens gleicht dem Zweig eines Olivenbaums, der zu früh abgeschnitten wurde, aber ihr Vermächtnis lebt weiter. Ihr Andenken nährt nun die Erde, aus der wir die Kraft schöpfen, um weiterhin von unseren konkreten Erfahrungen zu erzählen und Gerechtigkeit zu fordern.

Die Geschichte Shireens ermutigt uns, wie sie in Liebe für Wahrheit einzutreten.

Analyse der Veränderungen

Welche Absicht zeigt sich, wenn der schlichte Nachruf von Lina, der Nichte von Shireen Abu Akleh, mit einem Vorspann versehen und in den Text „verbessernd“ eingegriffen wird?

Linas Originaltext ist wahrlich zurückhaltend. Sie sagt z. B. nur, ihre Tante sei getötet worden. Sie sagt nicht einmal, durch wen. Aber selbst das genügt im deutschen Kontext nicht. Ein Kommentar belehrt: „Die Umstände ihres Todes sind nicht vollständig geklärt.“ Ist also unklar, wer die Journalistin tötete? Selbst die israelische Seite, die zunächst versuchte, den Palästinensern die Schuld in die Schuhe zu schieben, musste schließlich eingestehen, dass die Kugel, die Abu Akleh präzis zwischen Schutzhelm und der Schutzweste mit der Aufschrift PRESSE traf, aus dem Gewehr eines israelischen Scharfschützen stammte. Ungeklärt ist allenfalls, ob es sich um eine

gezielte Tötung handelte oder nicht - und das wird es auch bleiben, da das israelische Militär den Fall zu den Akten gelegt hat. <https://www.swr.de/swr2/doku-und-feature/tod-einer-ikone-die-journalistin-shirin-abu-akleh-sw2-feature-2023-04-28-100.html> Was also kann eine vorangestellte Bemerkung über ungeklärte Todesumstände anderes bewirken, als denen entgegenzukommen, die Zweifel an einer längst geklärten Täterschaft säen?

Im Weiteren spricht die Einleitung von „Spannungen“ und „angespannter Lage“ – Sprachregelungen, die für die Berichterstattung über Israel-Palästina in Deutschland bezeichnend sind. Es „kam zu Zusammenstößen“ heißt es da gern, ohne dass man erfährt, wer was getan hat. In diesem Sinne wird auch hier die einfache, klare Sprache der Palästinenserin korrigiert. Die besonders starken Eingriffe beim Fallbeispiel „Ein Leben für die Wahrheit“ hängen damit zusammen – dabei ist Wahrheit ein biblisch zentraler Begriff. Der unbefangene Umgang, der in den Wendungen „die Stimme der Wahrheit erheben“, „die Wahrheit aussprechen“, „die Wahrheit erzählen“ zum Ausdruck kommt, wird nicht zugelassen; sie wurden allesamt retuschiert. Denn im westlichen Denken gibt es eine Tendenz zum Relativismus, der alles zur Ansichtssache macht. Im eleganten Modewort „Narrativ“ kommt das zum Ausdruck: In Konflikten hat eben jede Seite ihr Narrativ. Das legitimiert eine, sogar mit Überlegenheitsanspruch auftretende, neutrale Position und erspart menschenrechtliche Positionierungen.

Während in der ursprünglichen Version die Palästinenserin Lina über das Begräbnis ihrer Tante Shireen Abu Akleh berichtet: „Wir sind den mutigen Männern dankbar, die den Sarg von Shireen auf ihren Schultern trugen und sich von den israelischen Streitkräften nicht einschüchtern ließen.“ sagt sie im neuen Heft jetzt: „Ich sehe noch die mutigen Männer vor mir, die den Sarg von Shireen auf ihren Schultern trugen trotz aller Widrigkeiten und Einschüchterungen.“ In diesem Fall geht es nicht um einen erläuternden Kommentar, sondern um die korrekte oder falsche Wiedergabe einer authentischen Aussage. Denn es macht einen deutlichen Unterschied, ob die Palästinenserin die weltweit mit Entsetzen anzuschauenden brutalen Attacken israelischer Sicherheitskräfte auf die Sargträger beim Namen genannt, oder ob sie sie zu einer „Widrigkeit“ heruntergespielt hat (<https://www.youtube.com/watch?v=y11CVGz7toM>). Hier liegt eine eindeutige Textverfälschung vor und die Intention dafür wird ganz klar: Israelis dürfen nicht in der Täterrolle vorkommen. Dies Tabu kennzeichnet die kirchenoffiziellen Äußerungen zu Israel-Palästina in Deutschland generell.

Zusammenfassend ist festzustellen: Die Überarbeitungen der WGT-Texte aus Palästina sind ein Fall für postkoloniale Studien. Sie widersprechen dem Geist der Gleichachtung des WGT. Sie lassen den Respekt vor der Würde der palästinensischen Autorin vermissen.

Manfred Jeub